

1. Vorbereitung

Die Bewerbung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät für ein Erasmussemester verlief im Großen und Ganzen unkompliziert. Zeitaufwendiger als gedacht war es jedoch, an genaue Informationen über die verschiedenen Partneruniversitäten und deren Programme für Erasmusstudierende zu kommen, da der Internetauftritt der Partneruniversitäten manchmal etwas unübersichtlich war. Bei der Wahl der Universitäten, an denen ich mir ein Auslandssemester vorstellen konnte, stand Prag an dritter Stelle. Die Zusage kam Mitte März und man hatte bis Mitte Juni Zeit, die Bewerbung in Prag auf dem Postweg einzuschicken. Hier würde ich raten, sich möglichst schnell damit zu beschäftigen. Ich habe mir etwas Zeit gelassen und mir kam dann am Ende unvorhergesehen der Poststreik in die Quere. Es hat jedoch alles geklappt, von dem Erasmusbüro der Pädagogischen Fakultät kam direkt eine Eingangsbestätigung mit der Auskunft, ab wann man mit der Bestätigung und näheren Informationen rechnen konnte, die auch wieder auf dem Postweg zugeschickt wurden. Schade war, dass in dem Zuge nicht direkt über die Intensivsprachkurse informiert wurde, die immer ungefähr ab einem Monat vor Studienbeginn anfangen. Eine separate Email dafür kam erst gut einen Monat später Mitte Juli, als der Urlaub bis Anfang September schon gebucht war. Hätte ich früher über den Sprachkurs Bescheid gewusst, hätte ich gerne teilgenommen, so war das nicht mehr möglich.

Beim Ausfüllen des Learning Agreements für die Universität in Prag gab es so weit auch keine Probleme. Nur das Angebot an englisch-sprachigen Kursen im Bereich der Sonderpädagogik war doch sehr klein. Es wurden drei Kurse angeboten, die aber alle nicht mit dem übereinstimmten, was ich in Köln studiert hätte. Also habe ich mich von vorneherein dagegen entschieden, mir Kurse anrechnen lassen zu wollen. Neben den sonderpädagogischen Kursen habe ich mich noch auf einen Sprachkurs beworben. Jeder Kurs brachte 6 CP, damit hatte ich also schon mehr als die 20 verlangten Punkte.

Bei Fragen gab es sowohl von Prag als auch von Köln immer schnelle Antworten, da habe ich mich bereits in der Vorbereitung gut aufgehoben gefühlt. Außerdem hat die Karls-Universität

angeboten, bereits vor Semesterstart den Kontakt mit einem Buddy herzustellen, der einem vor allem am Anfang in Prag zur Seite steht. Ich habe das nicht in Anspruch genommen, jedoch habe ich von Freunden mitbekommen, dass sie von ihren Buddys zum Beispiel vom Flughafen abgeholt wurden usw.

2. Unterkunft

Schon in der Bewerbung für die Karls-Universität konnte man angeben, ob man gerne in einem Zimmer in einem Wohnheim wohnen würde. Da ich Tschechien und die Stadt Prag vorher noch gar nicht kannte und nicht einschätzen konnte, wie eine Wohnungssuche ablaufen würde bzw. wie der Wohnungsmarkt aussieht, habe ich mich der Einfachheit halber auf einen Wohnheimplatz beworben. Im Endeffekt habe ich in Prag 10 relativ außerhalb im Wohnheim „Hostivar“ gewohnt. Die Wohnheime sind alle recht einfach gehalten. Normal ist es, in einem Doppelzimmer zu wohnen. Für jeden Flur gibt es eine sehr kleine Küche, in den Gebäuden verteilt gibt es Waschmaschinen und Räume, in denen man seine Wäsche aufhängen kann, es gibt Staubsauger und auch Bügeleisen zum Ausleihen. Man ist also durchaus mit allem Wichtigen ausgestattet. Hostivar ist das einzige Wohnheim in Prag, in dem jedes Zimmer mit einem eigenen Bad mit Dusche ausgestattet ist, was für mich auf jeden Fall wichtig war. Dafür ist es sehr weit weg von der Innenstadt. Man hat jedoch mit Bus, S-Bahn und Tram gute Verkehrsanbindungen und kommt zu jeder Tageszeit überall hin, auch wenn es manchmal etwas dauert (30-40 Minuten). Am Anfang ist das Teilen eines Zimmers natürlich auch gewöhnungsbedürftig, aber ich bin mit meiner Entscheidung für das Wohnheim sehr glücklich. Gerade wenn man nur für ein Semester da ist und nicht so viel Zeit hat, würde ich das Wohnheimleben auf jeden Fall empfehlen. Innerhalb weniger Tage kennt man schon sehr viele Leute unterschiedlichster Nationen und gerade auch der internationale Austausch war für mich sehr spannend. An Wochenenden und Abenden wird außerdem oft auch viel mit großen Gruppen aus dem Wohnheim unternommen, man wird zu einer richtigen Gemeinschaft. Dazu ist es sehr preiswert, man zahlt im Monat umgerechnet ungefähr 130€.

Wenn man lieber in einer Wohnung wohnen möchte, gibt es diverse Facebook-Gruppen und ähnliches, in denen man eine solche finden kann. Bei Freunden hab ich aber auch mitbekommen, dass man da etwas vorsichtig sein muss, da es häufiger vorkommt, dass gerade für Erasmusstudenten Wohnungen für einen deutlich höheren Preis angeboten werden. Ansonsten werden Wohnungen oft möbliert für bereits festgelegte Zeiträume vermietet.



Ein Teil des Zimmers im Wohnheim

3. Studium an der Gasthochschule

Nach einem etwas chaotischeren Semesterstart war das Studium an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität sehr angenehm. Ende September war der Termin zur Einschreibung. Danach gab es ein Informationstreffen für alle Erasmus-Studierende unserer Fakultät. Die Pädagogische Fakultät arbeitet noch nicht mit einem Online-Vergabe-System für die Kurse. Deswegen musste man den Dozenten E-Mails schreiben, um sich für Kurse anzumelden und genaueres über deren Kurse - wie zum Beispiel das Datum der ersten Sitzung - zu erfahren. Während die Kurse an den anderen Fakultäten schon gestartet waren, ließen die Antworten der Dozenten relativ lange auf sich warten. Im Endeffekt gab es aber kein Problem, jeder wurde in die Kurse aufgenommen. Die ersten Wochen musste ich mich dann noch ein bisschen in Geduld üben, da fast alle Kurse an meiner Fakultät erst 3 Wochen nach der Einschreibung angefangen haben. Schade war außerdem, dass in dem Sprachkurs, für den ich mich beworben hatte, kein Platz mehr war. Stattdessen habe ich an dem so genannten „Czech

Society Course“ teilgenommen, wo wir jede Woche unterschiedliche Aspekte der tschechischen Kultur und Geschichte kennengelernt haben. Dieser Kurs war sehr interessant und hat viele Bereiche wie Gesellschaft, Musik, Kunst, Geschichte, Politik und Stadtentwicklung umfasst. Die drei Kurse aus dem Department Sonderpädagogik haben mir auch gut gefallen. Ein Kurs hat sich generell mit allen Förderschwerpunkten befasst. Natürlich konnte man in der Zeit nur oberflächlich auf die einzelnen Bereiche eingehen, aber man hat trotzdem viel Neues gelernt. Ergänzend dazu haben wir mit einem anderen Kurs jede Woche unterschiedliche Institutionen

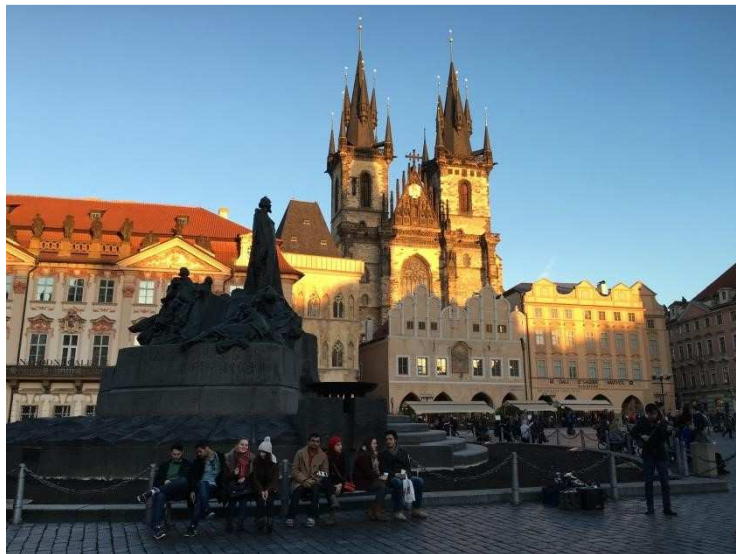
und Einrichtungen besucht, die Menschen mit Beeinträchtigungen auf irgendeine Art und Weise unterstützen. Außerdem habe ich mit dem dritten Kurs eine Art Praktikum in einer Schule für körperbehinderte Kinder durchgeführt. Einmal wöchentlich habe ich dort einen Vormittag verbracht und versucht, die Lehrer so gut es ging zu unterstützen. Neben diesen vier Kursen habe ich noch einen Präventionskurs aus dem Department Psychologie besucht. Alle Kurse waren sehr klein, meistens um die 5-10 Personen. Dadurch stand man in sehr gutem Kontakt und Austausch mit den Dozenten. Außerdem gab es viele Praxiseinheiten (z.B. eine Tour mit dem Blindenstock durch die Umgebung der Fakultät). Ganz generell waren alle Dozenten sehr freundlich und bemüht, uns den Aufenthalt in Prag so interessant wie möglich zu gestalten. Bei dem Lehrpersonal und auch den Angestellten im International Office habe ich mich also sehr gut aufgehoben gefühlt.

Jeder Kurs hat 6 CP gebracht und wurde auf Englisch gehalten. Für die Credits musste ich am Ende für fast alle Kurse Essays schreiben und während des Semesters kleinere Referate halten. Generell waren diese Kurse nur für Erasmusstudierende, wodurch man an der Universität leider nicht wirklich in Kontakt mit anderen tschechischen Studierenden gekommen ist. Mit den fünf Kursen war ich auch nicht ganz so ausgelastet wie normalerweise in Köln. Ich habe trotzdem sehr viel daraus mitgenommen, gerade auch, weil man mit den Dozenten viele intensive Diskussionen führen konnte. Außerdem hatte man so auch etwas mehr Zeit, um die neue Stadt zu erkunden.

4. Alltag und Freizeit

Der Alltag in Prag hat sich nicht groß vom Alltag in einer deutschen Großstadt unterschieden. Das öffentliche Verkehrsnetz ist meiner Meinung nach sehr gut ausgebaut. Es gibt ein weitläufiges Straßenbahnnetz, die Bahnen kommen unter der Woche alle 3-10 Minuten. Ergänzend dazu gibt es sehr viele Buslinien und drei Metrolinien, die auch die wichtigsten Bereiche der Stadt anfahren und sehr häufig fahren. Es gibt zudem die ganze Woche ein Nachtnetz von Straßenbahnen und Bussen. Für Studenten gibt es ein ermäßigtes Ticket für 10€ im Monat, was sehr empfehlenswert ist. Dieses kann man sich jedoch erst nach der Registrierung an der Karls-Universität zulegen. Supermärkte haben oft bis abends spät offen und führen viele bekannte Produkte. Generell findet man in Prag eine große Dichte an Einkaufszentren vor, in denen man alles kaufen kann, was man braucht. Außerdem haben alle

Geschäfte Sonntags und Feiertags geöffnet. Wenn man sich etwas von der Altstadt entfernt, findet man sehr gute und billige Restaurants und Kneipen, ein Nachteil für mich war, dass es noch fast überall erlaubt ist zu rauchen. In Restaurants gibt es meistens Menükarten auf Englisch, und auch die Bedienungen können zumindest gebrochen Englisch, die älteren Leute in der Stadt aber oft nicht. Wirklich gute Restaurantempfehlungen in der ganzen Stadt hat mir der Reiseführer „Lonely Planet“ gegeben. In vielen dieser Restaurants bekommt man eine meist sehr große Hauptspeise mit Getränk für 6-10€.



Die Teynkirche, ein Wahrzeichen der Stadt auf dem Platz der Altstadt

Um seine Freizeit zu gestalten, bietet Prag viele tolle Möglichkeiten. Erst einmal ist es eine wunderschöne Stadt und es lohnt sich wirklich, sich Zeit zu nehmen um diese richtig zu erkunden. Auch kulturell hat Prag sehr viel zu bieten. Mit dem Studentenausweis bekommt man in Museen, Konzerthäusern, Theatern usw. sehr gute Ermäßigungen.

Am Anfang des Semesters haben alle Erasmusstudenten eine Einladung für den Universitätschor und das Universitätsorchester erhalten. Da ich auch in Köln schon in Chören gesungen habe, habe ich beim Universitätschor mitgesungen. Die Proben werden auf Englisch geführt und sind einmal wöchentlich für 2 Stunden. Man muss nur in der ersten Probe zwei Minuten ein paar Übungen vorsingen und dann darf aber eigentlich jeder mitmachen. Der Dirigent leitet auch das Orchester, also gehe ich davon aus, dass es da ähnlich abläuft. Der Chor war durchmischt mit erfahrenen Sängern und Anfängern, wenn man Spaß am Singen hat, kann ich nur empfehlen, da mal mitzumachen. Man trifft tschechische Studierende und da man auch hauptsächlich Musik tschechischer Komponisten macht, lernt man so einen Bereich der Kultur etwas besser kennen. Das sportliche Angebot war dafür nicht so gut und verglichen mit Köln

teurer. Von der pädagogischen Fakultät war am Anfang nur die Rede von einem Volleyball- und einem Basketballkurs. Diese konnten aber erst nach ein paar Wochen starten, da es vorher keine Halle gab. In der Nähe des Wohnheims gibt es aber Fitnessstudios, ein Schwimmbad und einen See, an dem man sehr gut joggen gehen kann. In allen anderen Bereichen war der International Club der Universität aber sehr aktiv und hat viele wöchentliche Unternehmungen, Reisen, Partys usw. angeboten.

Prag hat auch optimale und vor allem preiswerte Verbindungen mit Fernbussen und Bahnen zu anderen tschechischen Städten und ins Ausland. Es lohnt sich immer für ein längeres Wochenende in die umliegenden Länder zu fahren, denn auch da gibt es natürlich unglaublich viel zu entdecken. Neben dem International Club der Universität gibt es auch noch andere Organisationen, die ganze Städtetrips für ein Wochenende anbieten. Empfehlen würde ich aber auch, sich ein bisschen in Tschechien selber umzusehen. In direkter Nähe zu Prag gibt es viel Natur, die zum Wandern einlädt. Ansonsten gibt es einige kleine, wunderschöne Städtchen, die sich für einen Tagesausflug eignen (z.B. Karlovy Vary). Bei der Bahn bekommt man mit größeren Gruppen auf Nachfrage einen Gruppenrabatt, dann werden die Tickets noch viel günstiger.



Auf der berühmten Karlsbrücke mit Prager Burg im Hintergrund

5. Fazit

Ich hatte eine wunderschöne Zeit in Prag. Eins meiner Ziele war es, etwas über Tschechien und Osteuropa zu lernen, da ich vorher noch nie dort war. Auch wenn ich es schade fand, dass ich an dem Sprachkurs nicht teilnehmen konnte, habe ich doch das Gefühl, durch den Czech Society Course, das Besuchen von Museen, das Herumreisen, den Chor und vielem mehr einen sehr guten Eindruck von dem Land und der Kultur bekommen zu haben. Und nicht nur das, durch

den Austausch und den vielen Freundschaften mit anderen Erasmusstudenten habe ich so viel mehr über andere Nationen und Kulturen, aber auch über mich und Deutschland gelernt. Außerdem hat dieser Austausch mein Interesse an der Innen- und Außenpolitik sehr gesteigert, da ich viele tolle Gespräche über diese Themen führen durfte. Diese Erfahrung des internationalen Austauschs ist für mich eins der wichtigsten Dinge, die ich aus dem Semester mitnehme. Und Prag ist ein ganz toller Ort, um all diese Erfahrungen zu sammeln und die Stadt ist mir richtig ans Herz gewachsen. Das Kursangebot an der Universität war leider etwas klein, aber ich habe trotzdem viel gelernt und es sehr war interessant, auch etwas über das tschechische Schulsystem etc. zu lernen und dies mit dem deutschen zu vergleichen. Ich wür-



de Prag für ein Erasmussemester auf jeden Fall weiterempfehlen.

Die Moldau mit dem Nationaltheater